Buchbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Frau ohne Herz : feministische Lesbenzeitschrift**

Band (Jahr): **- (1985)**

Heft 20

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

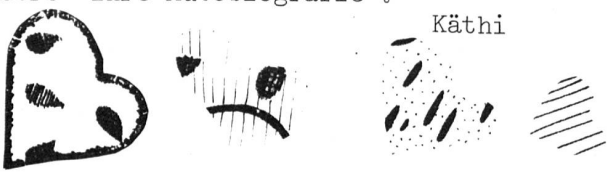
Buchbesprechungen

PASTRE, Geneviève: Ueber die lesbische Liebe. Sissi-Verlag, Berlin 1984.

"Einzig und allein der Lesbianismus entwirft eine völlige Neuorganisierung der gesellschaftlichen Verhältnisse." Dies einer der zentrale Sätze dieses Buches. Er - wie das Buch überhaupt - mutet an, als stamme er aus den besten Zeiten der Frauen- und Lesbenbewegung. (Das Buch ist 1980 in Frankreich erschienen.) Es liest sich streckenweise als flammende Rede gegen die vielfältigen Diskriminierungen der Homosexuellen und als Loblied auf die lesbische Liebe, die als das eigentliche, das natürliche Begehren der Frau verstanden wird. Hierin zeigt sich G.P.s Nähe zu Irigaray und Cixous deutlicher als jene zu Stendhal (Klappentext). Ihre Art zu schreiben vermag wohl zu faszinieren, sie lässt aber selten Raum für Auseinandersetzung und Reflexion über Aussagen. Als Leserin bleiben mir oft nur 2 Möglichkeiten: Einverständnis oder Ablehnung. Das trifft für die Teile zu, in denen G.P. ihreAnalyse der patriarchal-heterosexuellen Verhältnisse darlegt oder die Behandlung der Homosexualität in verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen untersucht, wie auch für die Wiedergabe der Gespräche, die sie mit andern Lesben geführt hat. Diese wirken mit wenigen Ausnahmen künstlich, so, als ob die Autorin ihr Loblied durch andere Frauen singen und damit bestätigen lassen müsste. Diesen Verdacht bestärken auch ihre z.T. mehr als suggestiven Interventionen in den Gesprächen.
Ich habe ja nichts Grundsätzliches gegen Loblieder einzuwenden, insbesondere nicht zu diesem Thema, doch gehören sie meiner Meinung nach nicht in ein Buch, das die Bezeichnung Sachbuch beansprucht. Nur, tut es das überhaupt ? Wenn nicht, was ist es dann ?

Die Autorin nennt ihr Buch einmal ein Tagebuch, und das ist es wenigstens insofern es fast mehr über die Autorin aussagt (aber auch wiederum nicht genung) als über den Gegenstand, den es behandeln will. Deshalb ist es nicht - wie der Klappentext sagt - "das vollständigste und ehrlichste Buch über die Liebe mit weiblichen Vorzeichen," sondern ein recht persönliches Buch einer Frau mit Jahrgang 1924, die sich als Schriftstellerin, Journalistin, Dichterin und Soziologin bezeichnet und an einem Pariser Gymnasium Sprachen und Dramatische Kunst unterrichtet, deren coming out von 1965-1980 gedauert haben soll und die Mitherausgeberin von "choisir" und Mitarbeiterin in einem Schwulenradioprogramm ist. Ein Buch also, in das all diese Erfahrungen einfliessen, über die frau am Ende gerne mehr wissen möchte. Hoffentlich ist das nächste Buch von Geneviève Pastre ihre Autobiografie !

Käthi



Schreibende Frauen in der Schweiz, hg.v. Martina Fiklocki und Ursula Rösli, Zürich, 1984 Fr.11.-

Die Materialsammlung der beiden Herausgeberinnen enthält ausser dem alphabetischen Verzeichnis schreibender Schweizerinnen mit ihren Werken (p 1-69) auch eine Einleitung über die Entstehung des Buches, Notizen zur Literaturszene Schweiz, einige inhaltliche Richtungen der neueren Frauenliteratur in der Schweiz, einen Abriss über "Vorbildinnen", einige Gedanken zur Motivation und Situation schreibender Frauen, Listen von Anthologien (Textsammlungen), Bibliographien (Titelsammlungen) und Sekundärliteratur (Geschriebenes über das Schreiben von Frauen), die Publikationen des ALA-Verlags (als Beispiel für einen Eine-Frau-Verlag) sowie ein paar Adressen.

Das Beste vorweg: Die sicher schwierige und aufwendige Suche hat eine Fülle von Material hervorgebracht, ein nützliches und arbeitserleichterndes Verzeichnis. Es fehlt zwar noch einiges, das ich kenne und ich bin sicher: auch einiges, das ich nicht kenne. Würden nun alle, die selber auch Frauenarbeiten und -bücher und -namen sammeln dem Aufruf der Herausgeberinnen nach Vervollständigung nachkommen, so ergäbe dies eine interessante Fortsetzung. Jedenfalls haben die beiden mit ihrer Arbeit einen wichtigen Anfang öffentlich gemacht.

In den einführenden Texten werden verschiedene Begriffe ungeklärt verwendet, welche sich alle auf die Produktion von Text beziehen. Ich finde, dass die Begriffe Literatur und Kunst nicht ohne Definition verwendet werden können, vor allem, weil gerade mit dem Schreiben aus der neueren Frauenbewegung diese Kategorien verändert und erweitert wurden und werden. Ueberspitzt formuliert:"Sag mir, wie du dein Schreiben benennst und ich sage dir, wer du bist."

Als Zeitungsmacherin habe ich bei "Zeitungen" nachgeschlagen: keine Spur von der FrauOhneHerz/Lesbenfront. Dies finde ich ärgerlich,weil es im Uni-Frauenzimmer Zeitungen hat und ich mir das Unbekanntsein dieser Zeitung - da eigenhändig hingetragen - nicht erklären kann.

In die gleiche Richtung geht die Ordnung der inhaltlichen Richtungen der neueren Frauenliteratur in der Schweiz. Der erste Themenbereich (Tagebücher,Portraits etc.) lässt sich vergleichen mit dem zweiten (Fiktionale Literatur mit frauenspezifischen Themen) und dem dritten (neue - weibliche - matriarchale Spiritualität), nicht aber mit dem vierten (Thematisierung lesbischer Beziehungen). Dies ist nicht eine kleinliche Aufrechnerei, sondern, die Idee, die Themen so aufzuschreiben, verrät das Denken der Verfasserinnen. Es unterläuft ihnen der Fehler, heterosexuelle Liebe als Norm nicht für erwähnenswert zu halten, wohl aber lesbische Liebe als die Abweichung von der Norm, das Andere. So geht der Mensch=Mann mit der Frau um. Weshalb die Frau=Hetera mit der Lesbe ebenso?

In allen drei Bereichen geht es - wenn Liebe Thema ist - sowohl um Frauen- als auch um Männerliebe. Dass die Erwähnung/Beschreibung/Verarbeitung von Frauenliebe zugenommen hat in der letzten Zeit (falls die Autorinnen das gemeint haben mit ihrer Bemerkung), ist kein Anlass, gleich wieder in diskriminierende Schemas zu fallen, diesmal durch Erwähnung statt wie bisher durch Nicht-Erwähnung.

Regula

P.S. Die Illustrationen finde ich ausgesprochen scheusslich. Na ja, Geschmacksache, oder nicht?

Victoria Ramstetter, Die Marquise und die Novizin, Göttingen, 1984, Daphne Verlag, Fr.12.80
Das Buch hat zwar 113 Seiten, aber die Story ist mir zu platt. Anscheinend reicht es nicht, ein Hetero-Genre - in diesem Fall nach dem Muster der englischen Schauerromane des 18./19.Jahrhunderts - auf Lesbisch umzuschreiben und alle am Leben zu lassen, damit eine gute Geschichte entsteht.

Sandi Hall, Feuer auf der See, Berlin, 1984, AMAZONEN Frauenverlag
Ein Lesben Science Fiction aus Kanada auf drei Zeitebenen: Vergangenheit - Jetztzeit in Toronto - Zukunft. Vor allem der Zeitstrom Eins, das Jetzt, hat mich gepackt und beeindruckt durch die Schilderung der Beziehungen und Entwicklungen der handelnden Frauen. Zeitstrom Zwei, die Zukunft, fand ich schwer verständlich, voll unmotivierter Brüche (ob schon das Original so ist oder erst die Uebersetzung, weiss ich nicht). Trotzdem spannend.

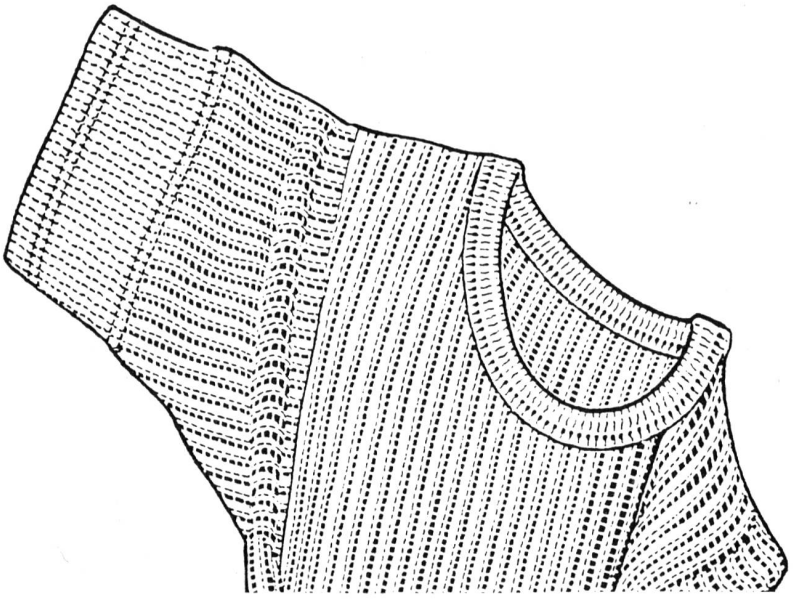
Leider habe ich die ausführlichen Besprechungen verloren, dies die Ueberbleibsel, welche ich in meinem Kopf noch fand.

Regula

Von Christa Reinig ist ein neues Buch erschienen: Die Frau im Brunnen, München, 1984, Frauenoffensive

Ursual Egli, Die Blütenhexe und der blaue Rauch
ein modernes Märchen, erschienen in Riurs Eigenverlag, Wangenstr. 27, CH-3018 Bern

Rosa Liebe unterm Roten Stern, zur Lage der Homosexuellen in Osteuropa, Verlag Libertäre Assoziation e. V., Ottenser Hauptstr. 35, 2000 Hamburg 50



Infos

DISCOS

Das Rapunzel zügelt! Ab Sa., 9.2.85 im Profi-Treff am Sihlquai, Höhe Haltestelle Quellenstrasse mit Tram 13 und 4 (nach Limmatplatz). Neu offen ab 22.00h, mit Ausschank an der Bar.

Die nächsten Daten von:
SAPPHO: 3.2./17.2./3.3./17.3.85
HOT LEGS: 10.2./24.2/10.3./24.3.85
beide im "Entertainer", Stüssihofstatt 17, 8001 ZH